



ADENSAFARI
Reisen in den Jemen / Yemen Tourism
Alkhadher Alsharafi & Barbara Wally
Sanaa -Salzburg
POB 5060, Sanaa - Tahrir, Jemen
office@adensafari.com
Tel. 00967 - 712363796; 711167954

Adensafari **Themenreisen in den Jemen, Winter/Frühling 2010**

Tour C - Schätze der Baukunst: Stadtensembles Sanaa und Shibam, Burgen, Terrassenlandschaften, sabäische Tempel, Lehmhochhäuser und -paläste, frühe Moscheen

13. - 27. März

Architekturreise Sanaa - Bergstädte Thula, Kaukaban, Shibam K. - Marib - Shibam H. - Seyun - Tarim - Wadi Dawan - Mukalla - Bir Ali - Aden - Taiz - AlJanad - Jiblah - Ibb - Radaa- Sanaa

15 Tage

Euro 1800.-*

Detailprogramm

1. Tag | Ankunft am Flughafen Sanaa

Transfer und Übernachtung im Hotel Arabia Felix.

Das Hotel ist in einem typischen Altstadt-Palais nahe an der Saila untergebracht. Die Saila ist ein Wadi, das als Strassedient und bei Regen zum reissenden Fluss wird.

Hotel Arabia Felix, Sanaa

2. Tag | Sanaa

Führung durch das Hotel als Beispiel für ein typisches Sanaer Altstadtthaus: Treppenführung, Innenhof, Zimmeraufteilung, Wasser-, Licht- und Luftzufuhr, Steinkonstruktion, Fensterverglasung, Innendekor.

Besichtigung des kürzlich wieder eröffneten Nationalmuseums mit Exponaten aus allen Epochen der arabischen Kulturgeschichte und mit Modellen der verschiedenen regionalen Bautypen des Jemen: Turmhäuser aus Stein und gebrannten Ziegeln in Sanaa, Wehrbauten in

den Gebirgsdörfern, Lehmbauten in der Region Marib und in Shibam/Hadramaut, Paläste im Maharadschastil im Hadramaut und afrikanische Rundhütten in der Tihama. Im Treppenhaus des Museums zeigt eine Sammlung historischer Fotografien vom Beginn des 20. Jahrhunderts den damaligen Bauzustand der wichtigsten, heute z.T. zerstörten Baudenkmäler des Landes.

Nachmittags Führung durch das historische Zentrum von Sanaa mit seinen mit weißen Blenden reich dekorierten mehrstöckigen Turmhäusern. Das geschlossene Altstadtensemble wurde von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Besuch des Mansur-Karawanserei mit Besichtigung des gesamten Hauses bis zum Dach und Aussicht auf die Altstadt mit ihren zahlreichen Moscheen, Minaretten, Karawansereien und versteckten Gärten.

Besuch der großen Moschee, die zu den ältesten gehört und auf den Fundamenten eines älteren Bauwerks errichtet wurde.

Hotel Arabia Felix, Sanaa

3. Tag | Sanaa - Wadi Dahr - Sanaa

Am Vormittag ausführlicher Rundgang durch die Altstadt mit Führung zur Saila, zu den Stadttoren, zum Tahrirplatz und zum jüdischen Viertel Gaa. Wir studieren die Verschiedenartigkeit der Fassaden aufgrund der verschiedenen Positionen und Dimensionen der (Fenster-) Öffnungen und der weißen dekorativen Verputze aus Ganad. Dieser Ganad ist ein feiner Kalkmörtel von großer Haltbarkeit und glänzend weißer Oberfläche.

Nachmittags Fahrt Richtung Westen, vorbei an der neuen Universität ca. 15 km in das Wadi Dahr, ein Ausflugsziel der Sanaer vor allem freitags, wenn dort Hochzeitszeremonien mit traditionellen Tänzen stattfinden. Vom Felsplateau, dem Schauplatz der Tänze mit der Dschambia großartiger Ausblick auf das fruchtbare Tal mit seinen Obst- und Qatplantagen und auf die Dörfer unter den Felsformationen. Fahrt hinunter ins Tal und Besichtigung des "Dar Imam Yahya" oder "Dar-ALHajjar", des wohl bekanntesten Fotomotivs des Jemen. Die auf einem steilen Felsen waghalsig errichtete Sommerresidenz des Imam wurde zuletzt in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts umgebaut und steht zur Besichtigung frei. Die ältesten Teile des Hauses sind teilweise in den Felsen gehauen und beherbergen eine Zisterne. Alle Räume können besichtigt werden und bieten Einblick in Raumaufteilung, Belüftungs- und Kühlungssystem und Innenraumgestaltung, sowie Ausblicke auf die umgebende Tallandschaft.

Nicht weit vom Imamspalast befindet sich eine verborgene Felswand mit prähistorischen Felsritzungen von Tieren - vorwiegend Steinböcken - und einer überdimensionalen Jägerfigur.

Hotel Arabia Felix, Sanaa

4. Tag | Sanaa - Beit Baus - Kaukaban

Wir verlassen Sanaa in Richtung Süden durch den Nobelvorort Hadda und erreichen am Stadtrand das verlassene Dorf Beit Baus, das auf einer grünen Klippe über die sich seit kurzem bis hierher ausdehnende Großstadt Sanaa emporragt. Die eng an einander errichteten

Steinbauten des Dorfes stehen wie eine Krone auf dem Felskliff. Sie sind seit dem Exodus der jemenitischen Juden in den 50er Jahren unbewohnt und verfallen zusehends. Noch ist es möglich, einige Häuser auf eigene Gefahr zu betreten und ihre Struktur zu studieren. Im Tale unterhalb der Klippe stehen einige Einzelhäuser, u.a. auch eine Synagoge.

Von Beit Baus Rückkehr nach Sanaa und auf der nordwestlichen Ausfallstrasse Fahrt zu den Bergstädten Thula und Kaukaban und zu dessen Füßen Shibam/Kaukaban (nicht zu verwechseln mit Shibam/Hadramaut). Die Turmhäuser in Sanaa sind meist in den beiden Untergeschossen (Ställe und Lager) aus Steinquadern errichtet sind, die Mauern der darüber liegenden Stockwerke (Wohngeschosse) bestehen aus gebrannten Lehmziegeln mit Ganadverputz. In den drei Bergstädten und überall im Gebirge sind die Gebäude durchwegs aus zugehauenen lokalen Steinquadern ohne Verputz und teils sogar ohne Mörtel gebaut. Die Bergstadt Thula lehnt sich an ein bizarres Felsmassiv an. Die Felsen reichen bis in die Stadt, so dass gebauter und natürlicher Stein eine Einheit bilden. Die Geschichte von Thula reicht wie die von Kaukaban/Shibam bis in die himyaritische Zeit zurück. Thula erlebte im Mittelalter eine Blütezeit, von der reiche, palastartige Häuser mit vorwiegend runden, üppig verzierten Fenstern zeugen, die den Fassaden individuelle Gesichter verleihen. Die Stadt beherbergt 25 Moscheen, zahlreiche ehemals jüdische Häuser, mehrere Stadttore und eine kürzlich restaurierte Zisterne.

Nahe dem Hauptplatz gibt es zahlreiche Lädchen mit altem und zeitgenössischem Kunsthandwerk, vorwiegend Silberschmuck, Textilien, die Djambia genannten Krummdolche sowie Messinggeschirr und Inventar.

Von Thula fahren wir zunächst in die Ebene und dann wieder steil hinauf und erreichen nach 20 km unser Nachtquartier im Hotel Kaukaban, einem historischen Palast, der über 2350 Meter hoch liegt (und nachts durchaus kalt sein kann).

Tourist-Hotel Kaukaban.

5. Tag | Kaukaban - Shibam/Kaukaban - Sanaa

am Morgen Besichtigung der Räume des Hotels, einer ehemaligen Imamresidenz. Das historische palastartige Gebäude entstand aus der Treppenhausverbindung von zwei ursprünglich getrennten Häusern und enthält noch einige interessante antike Baudetails: Küchenschrank, Lüftungklappen, Frischluftzufuhr sowie einiges an altem Mobiliar ist noch vorhanden. Die Räume sind mit Qamaria (bunte Glasfenster im Gipsgerüst), Stuckaturen, Nischen und Fensterumrahmungen ausgeschmückt. Besonders reich dekoriert ist der große Mafraj (Salon). Anschließend Gang durch die Ortschaft. Viele Häuser wurden in kriegerischen Auseinandersetzungen in den 1960er Jahren von Bomben getroffen und (teilweise) zerstört. Bemerkenswert sind in Kaukaban vor allem die holzgeschnitzten Haustore mit massiven und komplizierten Schlössern, sowie die Zisterne, die nahe am Steilabfall nach Shibam gelegen ist. Oberhalb der Zisterne befindet sich eine große Badeanlage, die wahrscheinlich jüdischen Ursprungs ist.

Neben dem Stadttor führt ein historischer steiler, schluchtartiger Treppenweg hinunter nach Shibam. Der kürzlich restaurierte Steig bietet eine großartige Aussicht auf das in der Ebene gelegene Shibam/Kaukaban.

Am Stadttor von Shibam ist eine sabäische Spolie eingemauert. Daneben befindet sich die Hauptmoschee, die als eine der ältesten existierenden Moscheen gilt. Vorbehaltlich der Eintrittsgenehmigung (manche Moscheen dürfen nur von Moslems betreten werden) besichtigen wir den eindrucksvollen Gebäudekomplex der Hauptmoschee mit großem Innenhof und provisorisch renoviertem Gewölbe. Nach dem Mittagessen im berühmten Restaurant von Hamida Shibam fahren wir zurück nach Sanaa.

Arabia Felix, Sanaa

6. Tag | Sanaa - Baraqish - Marib

Fahrten nach Marib sind nur im Konvoi um 8:30 Uhr ab Sanaa möglich. Die Strasse nach Marib führt über zwei hohe Pässe durch weitläufige Qatplantagen in den Talsohlen. Der Qatanbau bringt Reichtum, daher sind die Steinhäuser der Qatbauern palastartig und die Felder mit Wachttürmen bestückt. Nach etwa 3 Fahrstunden auf durchwegs guten Strassen über das Gebirge führt der Weg hinunter in die Ebene und allmählich in die Wüste. An den Rändern der Wüste lagen einst die Städte der Kulturen von Ma'in, Saba, Marib und Shabwa, die den Karawanen der Weihrauchstraße Rast, Wasser und Nachschub boten und davon reich wurden. Ein Abstecher führt etwa 20 km nordwärts nach Baraqish. Diese Stadt dominierte als erste Hauptstadt des Königreichs Ma'in unter dem Namen Yathill das Zentrum des Landes. Sie erhebt sich, umgürtet von einer kreisförmigen 20 Meter hohen Wehrmauer, über die Wüste und ist schon von weitem erkennbar. Während das Mauerwerk, das die Stadt umringt, gut erhalten ist, ist die eigentliche Stadt ein Ruinenfeld. Zurzeit wird von italienischen Archäologen ein Tempel freigelegt, sichtbar sind Gebäudereste aus verschiedenen Epochen, von der sabäischen bis zu islamischen.

Von Baraqish fahren wir südwärts und erreichen - bewacht von der Touristenpolizei, die in den Provinzen Marib und Shabwa die Sicherheit der Reisenden verantwortet -, die Stadt Marib am Rande der Wüste Rub-ALKhali („leeres Viertel“). Während die heutige Stadt Marib wenig Interessantes zu bieten hat, liegen alle Sehenswürdigkeiten etwas außerhalb der Neustadt. Wir besichtigen zunächst das „Weltwunder“, den Damm von Marib, der als einer der ersten großen Bewässerungsbauten im 2. Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung über einem Wadi zwischen zwei natürlichen Talsperren errichtet und befestigt wurde und bis zum 5. Jahrhundert unserer Zeitrechnung ein riesiges Gebiet urbar machte und den Reichtum der Oase Marib garantierte. Zahlreiche Wasserverteilungsschleusen aus sabäischer Zeit sind bis heute erhalten (der Damm selbst brach im 5. Jhdt. n.C.) und auch die Nord- und die Südschleuse des Dammes sind sehr gut erhalten. Oberhalb des ursprünglichen Dammes bildet ein neuer Staudamm einen See. Wir besichtigen Alt-Marib, ähnlich wie Baraqish erhöht gelegen. Hier sind zwar die Stadtmauern nicht erhalten, doch können einige der

Lehm- und Steinhäuser von innen besichtigt werden. Die Stadt war noch vor einigen Jahrzehnten besiedelt.

Hotel Bilquis, Marib.

7. Tag | Marib - Wüste Rub-ALKhali - Seyun/Hadramaut

Vor der sechs Stunden langen Durchquerung der Wüste Besichtigung von zwei sabäischen Monumenten im Umkreis von Marib: der Awwam-Tempel auch Bilqis-Thron genannt, der sich in einem größeren oval eingefriedeten Areal befindet, in dem auch eine Totenstadt angelegt ist. Sowohl hier wie im benachbarten Almaqua-Tempel gibt es Steintafeln mit sabäischen Inschriften und zahlreichen Steinbock-Ornamenten. In der Vorhalle des Almaqua-Tempels befinden sich fünf 8 m hoch aufragende Monolithe und davor ein Opfertisch.

Fahrt durch die Wüste „Ramlat A-Sabatain“, die den östlichen Rand der großen arabischen Wüste „Rub ALKhali“ bildet, nach einer Stunde Fahrt erscheint die wie eine Fata Morgana erscheinende Erdölstadt Safer. Die Wüstenlandschaft ist nicht eintönig, sondern sie wechselt von Dünenformationen zu spärlich bewachsenen Steinfeldern und mitunter aufragenden Resten von Tafelbergen. Über den Verkehrsknotenpunkt ALQatn, wo eine Straße nordwärts nach Saudiarabien abbiegt, erreichen wir das Westende des Hadramaut. In noch weitem Abstand sehen wir die Ränder des Tafelgebirges, in welches das fruchtbare Hadramauttal eingesenkt ist. Das Wadi Hadramaut erstreckt sich von hier über 200 km nach Osten und mündet dann in das Wadi Massilah, jenes unwegsame, aber paradiesische Tal, welches in weitem Bogen zum Arabischen Meer führt. Der Hadramaut hieß früher „heiliges Land“ und hatte aufgrund der fruchtbaren Oasenlandschaft und des Reichtums, den die Weihrauchkarawanen brachten, mythischen Charakter. Auch heute noch zeigt sich das Tal als fruchtbare Oasenlandschaft mit Dattelpalm- und Obsthainen. Die drei größten Städte des Hadramaut - Shibam/H., Seyun und Tarim - sind sehr verschieden in ihrer Geschichte, Architektur und auch in ihrem heutigen Charakter. Wir erreichen abends Seyun und das Hotel.

Hotel ALAghaf, Seyun

Achtung: Zeitweilig kann Marib aus Sicherheitsgründen nicht angefahren werden. In diesem Fall, der manchmal nur kurzfristig bekannt gegeben wird, bieten wir folgende Ersatzlösung an: Am 6. Reisetag Inlandsflug von Sanaa nach Seyun, ausführlichere Besichtigung und Exkursionen im Hadramaut am 6. und 7. Reisetag.

8. Tag | Seyun - Qabr Annabi Hud - Aynat - Tarim - Seyun

Seyun, im Zentrum des Hadramaut, war Residenz der Kathiri Sultane, von deren Präsenz der monumentale zentrale Palast zeugt, in dem heute ein reichhaltiges kulturgeschichtliches Museum untergebracht ist, und das auch Fotografien der frühen Jemen-Reisenden Freya Stark beherbergt. Bemerkenswert an diesem Palast ist die Kunstfertigkeit und technische Raffinesse der holzgeschnitzten verstellbaren Fensterläden zur Regulierung von Licht und Luft. Während diese Läden die Sicht nach außen erlauben, bleiben die innen am Fenster Stehenden

(Frauen) unsichtbar. Der gigantische Palast ist eine frühe, noch relativ bescheidene Variante des indisch geprägten Maharadschastils und zeugt von den engen Verbindungen des Hadramaut nach Indien und Indonesien besonders im 18. und 19. Jahrhundert.

Wir fahren in Richtung Osten, passieren Tarim und erreichen nach etwa 100 km das östliche Ende des Hadramaut und den Beginn des schwer zugänglichen Wadi Massilah. An diesem Übergang liegt die Pilgerstätte Qabr Annabi Hud, ein Grabdenkmal mit größerem Gebäudekomplex für den Propheten Hud, das unter einem monumentalen Felsmassiv hervorleuchtet.

Nun kehren wir um und machen einen weiteren Halt in Aynat, wo wir einen Blick auf einen der schönsten islamischen Friedhöfe mit Grabkapellen werfen. Während in der sunnitischen Tradition der Totenkult weitgehend unbekannt ist und Begräbnisstätten daher bescheiden sind, haben sich im Hadramaut, wo es sowohl schiitische wie Sufi-Traditionen gibt, Monumente für Heilige und reich ausgestattete Grabstätten erhalten.

Weiter an der Strasse westwärts bleiben wir bei einigen Produktionsstätten von Baumaterialien stehen, die wie seit uralten Zeiten hergestellt werden: Lehm wird mit Strohpartikeln versetzt und in Formen zu etwa 30 x 20 x 5 cm großen Ziegeln gepresst, die dann an der Sonne in seriellen Formationen getrocknet und gestapelt werden. Kalk wird in speziellen Öfen gebrannt, in Kalkgruben gelöscht und dann zu feinem, weißen Mörtel verarbeitet. Beide Baumaterialien finden nach wir vor im Hadramaut Verwendung.

Wir erreichen Tarim und machen einen Spaziergang durch die Innenstadt, deren Paläste weitgehend dem Ruin anheim fallen. Vom früheren Stolz der Stadt berichtet das höchste aus ungebrannten Tonziegeln errichtete Minarett der arabischen Halbinsel, das wie die meisten anderen Bauten der Stadt indisch geprägt ist. Tarim hat den Ruf einer konservativen Stadt der Wissenschaft. Seine Universität geht auf das 10. Jahrhundert zurück. Wir besuchen - sofern geöffnet - die AlAghaf-Bibliothek mit wertvollen Manuskripten und den Khaff-Palast, der - obwohl weitgehend leer und dringend restaurierungsbedürftig - vom einstigen Reichtum der Herrscher zeugt. Abends Rückkehr nach Seyun.

Hotel Alaghaf, Seyun

9. Tag | Seyun - Shibam/Hadramaut - Wadi Dawan - AlKhoreiba - Bugschan

Nach einer kurzen Wegstrecke westwärts im verkehrsreichen Hadramaut erreichen wir Shibam, die architektonisch nach Sanaa wohl bekannteste Stadt des Jemen, deren aus Lehmziegeln errichtete Häuser mit bis zu 8 Stockwerken als die ersten Wolkenkratzer gelten. Die Ausdehnung in die vertikale Dimension ist in Shibam - nicht wie in den Seitentälern des Hadramaut, wo durch das Höhenwachstum der kostbare fruchtbare Boden im Wadigrund gespart werden sollte - in der Begrenzung durch die Stadtmauern begründet, die Jahrhunderte lang keine Ausdehnung in die Horizontale erlaubte. Shibam liegt nämlich schon in jenem äußeren Bereich des Hadramaut, wo sich der Talgrund in die Wüstenebene erweitert, hier ging es nicht um Kostbarkeit des

Bodens, sondern vielmehr um Sicherheit hinter den Mauern vor den Einfällen räuberischer Beduinen. Die Stadt war nach der Zerstörung Shabwabs expandierende Hauptstadt des Königreichs Hadramaut und hatte Reichtümer zu schützen. Die hoch aufragenden Lehmhäuser an den engen Gassenschluchten verfügen über zahlreiche Öffnungen - oft getrennt für Licht, Luft und Kühlung. Wie in Seyun weisen Türen, Tore und Fenster kunstvolle Holdschnitzereien auf. Nach einem ausgedehnten Gang durch Shibam fahren wir weiter westwärts bis nach AlQatn und biegen dann südwärts in das schönste der Seitentäler des Hadramaut ein, das Wadi Dawan, aus dem einige der bekanntesten Familien Arabiens stammen, u.a. auch die Bugschan und die Bin-Laden-Familien.

Das Wadi verengt sich über fast 80 km nach Süden, eingezwängt von den rosafarbenen Klippen der Hochebene des Djol, und gibt immer weniger Raum für den fruchtbaren Oasenstreifen mit tropischer Vegetation - Bananen, Papaya, Datteln und Zitrusfrüchten. Die Ortschaften - AlHajjarain am Anfang des Tales und AlKhoreiba am Talschluss sind die schönsten - kleben an den Klippen mit wagemutigen Konstruktionen und werden durch Treppenpfade erschlossen.

Palasthotel Bugschan, Bugschan

10. Tag | Bugschan - AlMukalla - Bir Ali

Von Bugschan führt eine neue Strasse etwa 100 Meter eine hohe steile Kalksteinwand hinauf bis zur steinernen Hochfläche des Djol. Wir verbringen die meiste Zeit mit der Überquerung des kahlen, einsamen und kargen Djol im Auto. Auf dieser Hauptverbindung erreichen wir nach etwa sechs Stunden Fahrzeit ca. 30 km östlich von Mukalla das Arabische Meer. Wir halten kurz in Mukalla, dem Hafen des Hadramaut. Die Stadt liegt eingepresst zwischen Meeresufer und nahem vulkanswarzem Steilabhang und hat sich in den letzten Jahren aufgrund wirtschaftlicher Prosperität schnell nach Westen und Osten entlang der Küste ausgedehnt. Wir besuchen kurz den Suq und die an die Felswand gebauten Altstadthäuser bevor wir an der Küste weiter nach Westen fahren. Die Küstenlandschaft bietet ein kontrastreiches Panorama aus schwarzen Lavaerhebungen und weißen Sanddünen. Direkt am Meer liegt ein Krater mit See, dessen grünes Süßwasser sich intensiv vom darunter liegenden blauen Meer abhebt. Wir erreichen das Fischerdorf Bir Ali und kurz darauf die Bucht von Qana, dem im Meer versunkenen antiken Hafen des Hadramaut, der im Schutz des vorgelagerten "Husn AlGhuraf" (Rabenhorst) angelegt wurde und die Endstation der Weihrauchstrasse bildete. Hier übernachteten wir am Strand.

Funduq, Zelt oder Strohhütte am Strand von Bir Ali

11.Tag| Bir Ali - Aden

Nach einem morgendlichen Bad in der Bucht des hier sanften Arabischen Meeres haben wir die längste Wegstrecke der gesamten Route vor uns. An der Küstenstrasse sehen wir, aneinandergereiht, eine Reihe von monumentalen alten Kalkbrennöfen, die wie in alten Zeiten das Rohmaterial für die Fassaden- und Innenraumgestaltung

produzieren. Nach dem Brennen wird der Kalk gelöscht und in Mörtel sowie Wandfarbe veredelt. Seit kurzem wurde die Küstenstrasse durch die Provinz Shabwa fertig gestellt und wir fahren nun über 400 km westwärts an der, abgesehen von ein paar Fischerdörfern unbesiedelten und naturbelassenen, manchmal eintönigen Küste des arabischen Meeres entlang zum Golf von Aden. Gegen Abend erreichen wir Aden, die zweitgrößte Stadt des Landes, die vor allem in den letzten Jahrhunderten, eine ganz eigenständige Geschichte - und daher auch Baugeschichte erlebt hat. Obwohl uralt, gibt es wegen zahlreicher Katastrophen und kriegerische Zerstörungen - abgesehen von den Zisternen im Krater - keine historischen Baudenkmäler. Reste britischer Kolonialarchitektur und die Plattenbauten der aus der Zeit der kommunistischen Regierung des Südjemen (1970er und 80er Jahren) am Westhang des Kraters bieten neben der außergewöhnlichen Lage des vom Krater und einer Landzunge geschützten Hafens die Hauptattraktion.

Hotel Aden

12. Tag | Aden -Taiz

Am morgen Fahrt von der heißen Küstenebene nordwärts in etwa 3 Fahrstunden bis Taiz, die klimatisch angenehmste Großstadt des Jemen, im Grünen am Fusse des Jabel Saber in frischer Luft gelegen.

Taiz ist nicht nur landschaftlich schön und klimatisch gut gelegen, sondern verfügt über reiche Kunstschatze aus vorislamischer und islamischer Zeit. Ein Großteil der Stadt ist modern, doch gibt es nahe am Hang des Berges Reste einer bedeutenden Altstadt mit mehreren Moscheen aus dem 13. und dem 14. Jahrhundert. Wir besichtigen die Qala'a, die kürzlich restaurierte Festung auf einer Anhöhe und die darunter gelegene Ashrafiah-Moschee, die auf einem freigelegten älteren Unterbau ruht und eine aufwendige Anlage zur rituellen Reinigung besitzt.

Anschließend Besuch eines kuriosen Museums, das ein unglaubliches Sammelsurium aus dem Inventar eines ehemaligen Imampalastes der 30er Jahre präsentiert.

Am Abend Besuch des Suq.

Taj Shamsan Hotel, Taiz

13. Tag | Taiz - AlJanad - Jiblah - Ibb

Morgens Ausflug auf die halbe Höhe des Jabel Saber mit Aussicht auf die Stadt. Die Bewohner am Jabel Saber berufen sich auf eine stolze, eigenständige Tradition - die Frauen tragen keinen Gesichtsschleier. Anschließend Fahrt nordwärts durch den grünen Jemen. Auf dem Weg Besichtigung von drei Städten/Orten, welche die islamisch geprägte Architektur des Landes - die zeitlich unserem Mittelalter entspricht - repräsentieren. Zunächst AlJanad mit einer frei in der Landschaft stehenden Moschee. Diese Hofmoschee, die heute fast zwei Meter unterhalb der umgebenden Sanddünen liegt, zählt wie die Große Moschee in Sanaa zu den ältesten erhaltenen Moscheen. Beide sind nach dem Vorbild der Kaaba-Moschee in Mekka gebaut. Die Moschee von AlJanad wurde nach der Überlieferung noch zu Lebzeiten des

Propheten Mohammed errichtet, als AlJanad Hauptstadt des südlichen Jemen war. Das imposante Minarett überragt Bauten und Landschaft. Die Anlage zur rituellen Reinigung ist weiträumig angelegt und gut erhalten.

In Jiblah gehen wir entlang einer Schlucht durch die fast geschlossen erhaltene Altstadt zum Gebäudekomplex (Grabmoschee, Palast, Höfe) der Königin Arwa bint Ahmed, die im 11. Jahrhundert regierte. Im Gegensatz zum strahlend weiß getünchten AlJanad sind die Steinfassaden des Minarets und der Moschee mit ziegelroten Ornamentbändern reich geschmückt. Der gesamte Komplex ist bisher wenig erforscht, Restaurierungen sind im Gange und von Zeit zu Zeit werden neue Schichten freigelegt.

In Ibb liegt die Altstadt erhöht und ist labyrinthisch auf Hügeln angelegt. Wir wandern durch die verwinkelten Gassen und Treppentpfade, über enge Plätze der großen und noch dicht belebten Altstadt mit charakteristischen Steinfassaden. Die Hausfassaden tragen mit ihren runden Fenstern und Öffnungen den Charakter von vielfältigen Physiognomien.

Royal Plaza Tourist Hotel, Ibb

14. Tag | Ibb - Radaa - Sanaa

Nach dem Frühstück kurze Wanderung in einem der grünen Seitentäler im Umkreis von Ibb, dann Fahrt nach Norden bis in die Provinzhauptstadt und Universitätsstadt Dhamar, dort Abzweigung nach Osten und ca. 40 km auf der Strecke nach Albeidha bis Radaa. Radaa ist eines der wichtigen historischen islamischen Kulturzentren des Jemen mit Festungsberg und mehreren bedeutenden Moscheen. Am bedeutendsten ist die Amiriya, datiert um 1500, ein Komplex aus Moschee, Medresa (Koranschule) und Reinigungsanlagen. Unerreicht sind in der Amerya die feinziselierten Kalligraphien und Dekorationen aus Stuck in der Moschee, ihren Kuppeln, die Wandmalereien, die skulpturalen Innenhöfe und die Zellenstruktur der Medresa. Die aufwändige Restaurierung der Amiriya wurde 2007 mit dem Aga Khan Award for Architecture gewürdigt. Die Medresa beherbergt eine museale Aufbereitung der Geschichte der Amiriya mit Texten, Plänen und historischen Fotos.

Rückkehr zur Hauptstrasse Aden-Sanaa bei Dhamar und ca. drei Stunden Fahrt bis Sanaa.

Hotel Arabia Felix, Sanaa

15. Tag | Sanaa - Abreise

Zum Abschluss der Reise bietet sich ein nochmaliger Besuch des Nationalmuseums an, sowie des Suq zum Kauf von gefragten Mitbringseln.

Hier, im ältesten Suq Arabiens, mitten in der Betriebsamkeit der Menschen und den intensiven Gerüchen des Orients bietet sich Gelegenheit zum Erwerb landestypischer Mitbringsel wie Weihrauch und Myrrhe, auch locken in unglaublicher Auswahl Gewürze, Rosinen in allen Größen und Varianten, kostbarer jemenitischer Kaffee und Schönheitsmittel, traditionelle Lampen und Leuchter, Messingwaren,

alter Silber- und Korallenschmuck oder ein Djambia genannter Krummdolch.
Transfer zum Flughafen.
Arabia Felix, Sanaa

Preise / Leistungen:

***Im Preis inbegriffen:**

Pauschal alle Leistungen ab und bis Sanaa Airport: Übernachtungen in Hotels und Funduqs, bzw. Einzelzelten; drei tägliche Mahlzeiten mit ortsüblichen Getränken, geg.falls Picknicks; geg.falls Inlandsflug nach Seyun; alle Transfers und Fahrten zu den angegebenen Fahrzielen inkl. Fahrer, Fahrzeug, Benzin; deutschsprachige Reiseleitung (bei mehr als zwei Reisenden); Eintrittskarten in Museen.

***Nicht im Preis inbegriffen:**

Anreise per Flugzeug (Kosten aus Mitteleuropa derzeit 450 - 600 Euro); Visagebühren (derzeit 60 USD); Reiseversicherung (dringend empfohlen); Trinkgelder für Fahrer und Reiseleitung (ca. 100 Euro p.P.); nicht ortsübliche Getränke.

Buchungen:

office@adensafari.com

Weitere Informationen: www.adensafari.com

Kontakt: office@adensafari.com

Adensafari ist ein jemenitisch-österreichischer Reiseveranstalter, spezialisiert auf Themenreisen zum intensiven Kennen lernen dieses alten Kulturlandes, das gegenwärtig im Brennpunkt des Weltgeschehens steht, in dem Stammestraktionen und tiefe Religiosität auf Globalisierung und Digitalisierung treffen.

Gerne stellen wir auf Anfrage individuelle Tourprogramme zu von Ihnen gewünschten Terminen zusammen. Erforderliche Vorausplanungszeit: ca. 3 Monate.